

# Natur wiederherstellen, Klima schützen, Lebensqualität sichern



## **Vorstandsbeschluss** **9. Januar 2024**

Wohlstand, Sicherheit, Freiheit und Lebensqualität können wir nur mit funktionierenden Ökosystemen sichern. Eine intakte Umwelt und Natur – sauberes Wasser und saubere Luft, fruchtbare Böden, eine hohe Artenvielfalt und ein ausgeglichener Wasserhaushalt – sind die Grundvoraussetzungen dafür, dass wir gut, gesund und selbstbestimmt leben können. Wir sind Teil unserer Umwelt: Wir können in ihr arbeiten, wirtschaften und uns entwickeln, wenn sie intakt ist, wir spüren die Auswirkungen, wenn sie es nicht ist.

Die Dürre- und Überschwemmungsereignisse des vergangenen Jahres in Europa und in erschreckendem Ausmaß ganz aktuell in diesen Tagen verdeutlichen diese Abhängigkeit auf drastische Weise: Flüsse ohne intakte Auen, Böden, die degradiert oder versiegelt sind – sie können den Starkregen nicht mehr im notwendigen Maße auffangen und speichern. Es wird deutlich: Naturschutz und Klimaschutz sind aufs Engste miteinander verwoben. Wir müssen dringend die Klimakrise wirkungsvoll bekämpfen, um beispielsweise der weiteren Zunahme von Extremwetterereignissen vorzubeugen. Gleichzeitig brauchen wir eine intakte Natur als Verbündete im Kampf gegen die Erderhitzung und bei der Bewältigung der Klimaveränderungen, die heute bereits unvermeidlich geworden sind.

Wenn unsere Natur und das Klima aus dem Gleichgewicht geraten, gefährden wir unsere Lebensgrundlagen und unsere Lebensweise: Nahrungsmittel können nicht mehr produziert werden, Wälder sterben, Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage, Infrastruktur wird lahmgelegt oder zerstört, unsere Gesundheit leidet. Nicht zuletzt werden Häuser und weiteres Eigentum beschädigt und entwertet.

So kann Hochwasser in kürzester Zeit die Lebensleistung vieler Generationen zunichtemachen. Auch die Dürren der letzten Jahre haben erhebliche wirtschaftliche Schäden verursacht und unsere Wälder teilweise zusammenbrechen lassen. Die Natur zu schützen, bedeutet deshalb auch, die Menschen und ihren Wohlstand zu schützen, heute und vor allem für zukünftige Generationen.

Dazu gehört auch der Artenschutz. Bis zu eine Million Arten sind vom Aussterben bedroht, viele davon bereits in den nächsten Jahrzehnten. Dazu gehören Tierarten, die bislang unbekannt sind, und betrifft auch viele Großsäugetiere. Das destabilisiert und bedroht damit ganze Ökosysteme, ist aber auch ein wirtschaftlicher Verlust: Was einmal ausgestorben ist, ist für immer verloren und steht für die Entwicklung von Medikamenten, zur Pflanzenzüchtung oder die Gewinnung natürlicher Rohstoffe nicht mehr zur Verfügung. Und klar ist auch: Wir können nur begrenzt absehen, welche Rollen spezialisierte Tiere und Pflanzen im komplexen Miteinander der Natur übernehmen. Sterben Arten aus, so kann dies weitreichende Auswirkungen auf das gesamte System haben. Analog den Kippunkten im System Klima kann der Verlust von Arten ganze Säulen der natürlichen Symbiose ins Wanken bringen.

Die Natur in ihrer Schönheit und Vielfalt zu erhalten, ist aber auch ein Wert an sich. Die Begegnung mit der intakten Natur ist eine grundlegende menschliche Erfahrung, die wir auch für zukünftige Generationen bewahren müssen – für Menschen in Städten und ländlichen Gebieten. Dazu gehört auch, dass wir unserer Verantwortung für Tiere und andere Lebewesen gerecht werden.

Die Herausforderungen sind groß: Die Klimakrise, die Umweltverschmutzungskrise und der Verlust unserer Artenvielfalt bedingen und verstärken einander. Die

gute Nachricht ist: Wenn wir jetzt handeln, können die Ökosysteme sich stabilisieren und langfristig gar erholen. Die Natur kann uns dadurch wieder besser helfen: Wiedervernässte Moore und naturnahe Wälder binden Kohlenstoff bzw. CO<sub>2</sub>, stabilisieren den Wasserhaushalt und geben bedrohten Arten Lebensraum.

Eine Gesellschaft, die Ökosysteme aktiv stabilisiert, die Umwelt schützt und die erfahr- und sichtbar mit der Natur für den Menschen arbeitet, zeigt ihre Fähigkeit, auf Krisen wirksam reagieren zu können, und ist damit auch ein Gegenmittel zu politischer Frustration und gesellschaftlicher Spaltung.

### **Jetzt handeln: Extremwetterereignissen begegnen**

Mit unserer Politik für Natur-, Umwelt- und Klimaschutz zielen wir darauf ab, Extremwetterereignissen vorzubeugen und ihre Folgen zu lindern. Es muss daher jetzt eine unserer obersten Prioritäten sein, das Wasser in der Landschaft und in unseren Böden zu halten – mit einer konsequenten Auen- und Moorrenaturierung und gesunden Wäldern.

Dazu haben wir schon viel erreicht: Mit der Nationalen Moorschutzstrategie haben wir einen klugen Plan, wie wir mit noch bestehenden und bereits trockengelegten Mooren umgehen wollen. Die Nationale Wasserstrategie schließlich hat einen Rahmen geschaffen, wie wir mit der für uns unverzichtbaren Ressource Wasser künftig umgehen werden, wie sie für uns und die Natur erhalten werden kann, wie wir drohender Wasserknappheit begegnen und Wasserinfrastrukturen klimaangepasst weiterentwickeln und vor Extremwetterereignissen schützen.

Diese Maßnahmen ergänzen wir durch einen handlungsfähigen Bevölkerungsschutz. Denn wenn präventive Maßnahmen an Grenzen stoßen, gilt es, Gefahren für Mensch und Natur abzuwehren und alles daran zu setzen, Schäden zu verringern. In Deutschland engagieren sich über 1,7 Millionen Menschen ehrenamtlich im Bevölkerungsschutz – auch für sie ist es wichtig, dass wir Starkwetterereignisse durch Klima- und Naturschutzmaßnahmen so gut wie möglich begrenzen. Auch die vielen ehrenamtlich Engagierten in

Natur- und Umweltverbänden tragen mit ihrer wichtigen Arbeit dazu bei, dieses Ziel zu erreichen. Dieses Engagement wollen wir mit guten Rahmenbedingungen unterstützen und wertschätzen. Deshalb wollen wir die Ausrüstung von Hilfsorganisationen, Feuerwehren und THW weiter modernisieren. Dazu zählen moderne Liegenschaften, Fahrzeuge sowie eine gute Ausstattung mit persönlicher Schutzkleidung. Dafür wollen wir finanziell deutlich stärker in den Bevölkerungsschutz investieren. Darüber hinaus müssen auch die Strukturen verbessert werden, um länderübergreifende Katastrophen besser zu bewältigen. Hierfür muss das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BBK) ausgebaut werden und mehr Verantwortung übertragen bekommen. Bund, Länder und Kommunen müssen enger bei Katastrophen zusammenarbeiten, damit Hilfe schnell und zuverlässig gewährleistet werden kann. Schließlich wollen wir das ehrenamtliche Engagement besser wertschätzen. Dafür wollen wir wo nötig z.B. Freistellungsregelungen angleichen und großzügiger ausgestalten. Wer sich engagiert, darf keine Nachteile haben, im Gegenteil: Wertschätzende Maßnahmen, z.B. die Einführung von Ehrenamtskarten, fördern wir aktiv.

### **Natur wiederherstellen, Wohlstand schützen**

Laut Weltwirtschaftsforum ist über die Hälfte der weltweiten Wirtschaftsleistung aufgrund der Abhängigkeit unternehmerischer Wertschöpfung von natürlichen Ressourcen bedroht. Fehlende Bestäubungsleistungen, degradierte Böden oder ein gestörter Wasserhaushalt gefährden Nahrungssicherheit und Wirtschaftsleistung. Eine intakte Natur hingegen erzeugt – beispielsweise durch Tourismus – Wertschöpfung. Sie ist Erholungsraum, sie schafft regionale Identitäten, Zusammenhalt und sozialen Frieden.

Dass wir diesen Weg gehen können, haben die letzten Monate eindrucksvoll gezeigt. Mit dem Montrealabkommen zum Schutz der Natur oder dem UN-Abkommen zu Schutzgebieten auf Hoher See haben Europa und die internationale Gemeinschaft bewiesen, dass sie die Herausforderungen der Artenkrise und die Potenziale des Naturschutzes erkannt haben. Damit hat die internationale Gemeinschaft ihre Handlungsfähigkeit unter Beweis gestellt.

Wenn das Europäische Parlament im Januar das eindeutige Votum seiner Ausschüsse final bestätigt, haben wir auf europäischer Ebene mit dem Gesetz zur Wiederherstellung der Natur einen großen Erfolg geschafft. Wir werden damit auf 20 Prozent der Fläche Deutschlands Flüsse, Meere, Moore, Küsten, Wälder und auch Städte in naturnäheren Zustand bringen. Dazu werden wir ein nationales Umsetzungsgesetz auf den Weg bringen.

Mit der Grünen Beteiligung in der Bundesregierung haben wir begonnen, Naturschutz systematisch zu gestalten und unser Land krisenfester zu machen.

### ***Mit der Natur das Klima schützen***

Mit dem Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) und einer Finanzierung im Umfang von 3,5 Milliarden Euro bis 2027 bekämpfen wir die Krisen, die uns und die Natur bedrohen. Wir leisten damit zugleich einen wichtigen Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele, unserer Biodiversitätsziele und zur Vorsorge gegen die Folgen der Klimakrise. Jeder Euro, der hier investiert wird, zahlt sich mehrfach aus. Er fördert die Ökosysteme, schützt Klima und Böden und hilft uns bei der Anpassung an die Klimakrise.

Davon profitiert ganz Deutschland. Ländliche Räume und Innenstädte, Bürger\*innen, Vereine, Gemeinden oder Unternehmen. Durch umfangreiche Maßnahmen in der Fläche wird ein Unterschied spürbar werden. Ein Kompetenzzentrum, Regionalagenturen und Klimaschutzmanager\*innen unterstützen diese Offensive. Die Resonanz auf die ersten Ausschreibungen ist überwältigend: Kommunen und Unternehmen haben eine hohe Anzahl von Projektskizzen eingereicht – mit einem deutlichen Schwerpunkt auf Entsiegelung und Gewässerrenaturierung.

Vor allem aber sorgen wir dafür, dass Klima- und Naturschutz besser zusammengedacht werden. Das machen wir an Land und auf dem Wasser vor: So bringen wir beispielsweise gleichzeitig den Ausbau der Offshore-Windenergie entscheidend voran und setzen mit den Mitteln aus der Meeresschutzkomponente der Offshore Windenergie dauerhafte und wirksame Meeresnaturschutz-Programme auf.

Als nächstes wollen wir die Verbindung von Natur- und Klimaschutz mit einem Natur-Flächen-Gesetz auf eine neue Grundlage stellen. Damit sorgen wir für eine bessere und schnellere Bereitstellung von Flächen für Naturschutz und Ausgleich und schaffen größere, zusammenhängende Biotop-Verbünde. Die reale Kompensation für Eingriffe in den Naturhaushalt durch Bauvorhaben hat sich grundsätzlich bewährt und muss daher vorrangig erhalten bleiben. Dafür wollen wir in diesem Gesetz effektive Instrumente für die Sicherung von Flächen etablieren und Vorranggebiete für Naturschutz und Natürlichen Klimaschutz einplanen.

### ***Lebensräume schützen, Artenvielfalt sichern***

Mit dem Bundesnaturschutzfonds und dem Artenschutzprogramm unterstützen wir die Vielfalt von Arten und ihren Lebensräumen. Flankiert werden die Finanzierungsinstrumente durch zahlreiche weitere Programme und Gesetze.

So werden wir in diesem Jahr eine umfassend aktualisierte und mit Aktionsplänen versehene Nationale Biodiversitätsstrategie vorlegen. Hier werden wir konkret beschreiben, wie wir die Montrealer Beschlüsse umsetzen: Bis 2030 muss Deutschland 30 Prozent seiner Land- und Meeresfläche unter effektiven Naturschutz stellen und beschädigte Ökosysteme renaturieren. Aber es gilt auch den Einsatz von Pestiziden und Dünger zu verringern und insgesamt umweltschonender zu wirtschaften.

Mit der Meeresoffensive der Bundesregierung wollen wir 10 Prozent der deutschen Nord- und Ostsee streng schützen. Dies wird eine der Kernelemente der Nationalen Meeresstrategie sein, die in diesem Jahr erarbeitet wird.

Mit dem UN-Plastikabkommen wollen wir bis Ende 2024 ein weiteres internationales Instrument ausarbeiten, um den Eintrag von Plastik in die Umwelt signifikant zu verringern und damit der Verschmutzungskrise deutlich entgegenzuwirken.

## **Jetzt Verantwortung übernehmen**

Die Herausforderungen von Klimakrise, Artenaussterben und Umweltverschmutzung sind groß. Sie werden in unserem Alltag zunehmend spürbar. Aber wir können sie bewältigen.

Das hat nicht zuletzt die internationale Gemeinschaft bewiesen. Sie hat wichtige Orientierungsmarken gesetzt. Neben dem Montrealabkommen zählen dazu das Ziel 15 der Sustainable Development Goals (SDG) und das vom Menschenrechtsrat und der Generalversammlung der Vereinten Nationen festgestellte Recht auf eine saubere Umwelt. Das ist entscheidend, denn unsere Meere, Flüsse und Wälder kennen keine Grenzen. Für ihren Schutz ist internationale Zusammenarbeit unabdingbar. Unseren Beitrag dazu wollen wir verantwortungsvoll leisten.

In Deutschland tragen Länder und Kommunen mit ihren Naturschutzgroßprojekten und Nationalparks und der damit verbundenen praxisnahen Umweltbildung entscheidend zu diesen gemeinsamen Schutzzielen bei. Gerade für eine hohe Sensibilität und ein ganzheitliches Verständnis der Erde, auf der wir leben, ist eine beginnende und das ganze Leben begleitende Umweltbildung von besonderer Wichtigkeit. Die erfolgreiche Zusammenarbeit vor Ort mit der Landwirtschaft, Energieerzeugern und den Naturschutzverbänden, insbesondere bei der Flächenplanung, ist ein Fundament für guten Naturschutz.

Damit übernehmen wir Verantwortung für die Natur, für die Menschen, für unser Land und den Planeten. Wenn wir gemeinsam mit der Natur handeln, werden wir handlungsfähiger – für Wohlstand, Sicherheit, Freiheit und Lebensqualität. Diese Chance nutzen wir.